

Forum zum Hawdala-Kalender 5774 – Thema:

בס"ד



**Thematischer Teil zum Hawdala-Kalender**

# Forum

5774

**von Jehonatan Kiebitz  
Ramat Beit Schemesch, Israel**



Forum zum Hawdala-Kalender 5774 – Thema:

## Version zum Versand via E - Mail

**Diese Veröffentlichung, genannt Forum,  
gehört zum Hawdala-Kalender 5774  
ISBN 978-965-7396-19-3 : Wandkalender 5774 und  
ISBN 978-965-7396-20-9 : Tischkalender 5774,  
ohne eigene ISBN ebenso wie die  
Mappe zum Hawdala-Kalender 5774 mit  
ISBN 978-965-7396-21-6.**

Forum erscheint mit dem Hawdala-Kalender jährlich neu und könnte aus speziellen Gründen auch eine Extra-Ausgabe haben. Zustellung per e-Mail erfolgt gratis und, wo ein Internet-Zugang fehlt, liefern wir auf Wunsch die gedruckte Version, bei der nur der Umschlag farbig ist, in Heft-Bindung per Post. Die Preise dafür sind auf der Bestell-Seite im Kalender zu finden.

Die Mappe ist für mehrjährige Intervalle vorgesehen, bis eine überarbeitete Neuauflage erforderlich wird.  
Mehr dazu siehe auf Seite 32

Titelbild: Synagogenfenster im Kibbuz Tirat Zwi.  
Kunst und Handwerk von Nira Jogeve

Jehonatan Kiebitz & Sohn

RAMAT BEIT SHEMESH - Israel

יהונתן קיביץ ובנו

י ש ר א ל - רמת בית שמש

מספר ISBN - לבית הוצאה 978-965-7396  
ISBN - Verlags-Nr.: 978-965-7396

printed in Israel



## Forum zum Hawdala-Kalender 5774 – Thema:

### **Getrennter Teil des Hawdala-Kalenders**

– bis 5772 Thematischer Teil und - 5773 Mappe 2 genannt

Ab 5774 heißt die Mappe 1 nur noch

**Mappe zum Hawdala-Kalender** und die Mappe 2:

## **Forum zum Hawdala-Kalender**

von Jehonatan Kiebitz, Beit Schemesch - Israel

Sie haben den Grund bereits erraten? Ein Forum ist wie eine Plattform, auf der sich Autoren und Leser begegnen und gegenseitig ergänzen können.

In Zeitungen gibt es die Rubrik „Leserbriefe“. Das ist so ein Forum. Natürlich muss eine Redaktion auswählen, was sie abdruckt und was nicht. Es geht dabei aber nicht nur um Quantitäten, also was den Rahmen des möglichen Platzes sprengt. Es muss auch in den inhaltlichen Rahmen passen oder diesen bereichern.

Wir werden oft per Telefon angesprochen und bekommen dabei auch Fragen oder Anregungen zu hören, die alle etwas angehen. Auch dafür kann so ein Forum gut sein.

### **Inhaltsverzeichnis:**

<b>Alle Maßstäbe verloren?</b>	<b>Seite 4</b>
<b>Glaubens- oder Götzenbilder in Israel ?</b>	<b>Seite 13</b>
<b>Änderung des Familiennamens</b>	<b>Seite 24</b>
<b>Nachwort zum Hawdala-Kalender 5774</b>	<b>Seite 30</b>
<b>Mappe zum Verständnis des Hawdala-Kalenders</b>	<b>Seite 32</b>

Beitrag in Webseite <http://www.gods-sabbath.de> vom 13.05.2013  
Rubrik Aktuelles – neu überarbeitet für Forum 5774

BS“D

## Alle Maßstäbe verloren ?

Der 13. Mai 2013 war Jom Ha'Azmaut, der 21. Tag, das sind 3 Wochen im Omer. - dieser Artikel bezieht sich auf das Ziel des Omer – Zählens am 50. Tag.

Dem Ganzen habe ich einen Titel, eine Überschrift, vorangestellt, die vielleicht keiner erwartet, aber haben Sie nicht auch schon bei verschiedenen Gelegenheiten zu hören bekommen, ob im Bezug auf die ganze Menschheit, auf ein ganzes Volk, etc. bezogen, sie hätten alle Maßstäbe verloren?

Im Zeitalter der Weltraumfahrt kennt jeder den Ausdruck „Freier Fall“, und mancher könnte sogar für diese „Freiheit“ die Weltraumfahrer beneiden, obwohl dem auch alle Fallschirmspringer nahe kommen, bevor sich der Fallschirm öffnet und beginnt sie zu tragen.

Ist es nicht dabei äußerst beängstigend, dass dieser Fall mit dem Begriff der Freiheit verknüpft wird?

Ein extremes Beispiel habe ich ca. 1962 in Westfalen erlebt. Ich lebte in der Nähe des Senne-Lagers, wo ein NATO-Manöver mit Fallschirm-Jägern stattfand. Bei einem der Soldaten hat sich der Fallschirm nicht geöffnet. Daran darf man nicht einmal denken! Das Wunder ist jedoch geschehen, dass er die Landung überlebte. Er fiel auf den Fallschirm eines unter ihm schwebenden Kameraden, der die Situation erkannte und beide verhielten sich richtig, um das Leben zu retten.

Ist das ein Grund, um weiter nachzudenken?

Noch eine einleitende Frage kann ich nicht vermeiden, um der Frage, die das Thema beinhaltet, näher zu kommen.

Die Welt sieht doch ein erstrebenswertes Ideal in der „Freiheit“. Was

## Forum zum Hawdala-Kalender 5774 – Thema:

### Alle Maßstäbe verloren?

sieht die Welt jedoch als das Gegenteil der Freiheit an?

Die Gesetzlichkeit!

Wie kommt denn diese Überzeugung in der Welt zustande?

Auf deutschen Autobahnen gibt es für die Geschwindigkeit, außer bei beschilderten Einschränkungen, kein Limit. Welche große Freiheit für alle Raser! Dabei passiert auch genug! Was geht dem aber voraus, damit eigentlich nichts passieren sollte?

Die Gesetzlichkeit! Fahren darf nur, wer die Theorie und Praxis gelernt und das durch erfolgreiche Prüfungsabschlüsse unter Beweis gestellt hat, sich nach Gesetzen zu verhalten, von denen das Leben abhängt, und damit auch die Freiheit, fahren zu können bzw. zu dürfen.

Um was für Gesetze handelt es sich denn, die da ein Mensch lernen muss, zu befolgen? Zwei ganz verschiedene Arten von Gesetzen:

Zuerst einmal Naturgesetze, die der Mensch ja bereits ab seiner Geburt lernt zu meistern oder zu beachten, aber ggf. in Schule oder Hochschule lernt anzuwenden bzw. zu berechnen, zum Beispiel in der Baustatik, Elektrotechnik, Mechanik, Botanik, Nahrungsmittelchemie, Industrie oder Handwerk.

Zweitens dann speziell für den modernen Straßenverkehr die Straßenverkehrsordnung, Zulassungsordnung etc., also bürgerliche Gesetze, die Bedingungen für Leben und Gesundheit schneller, rasender bzw. langsamer Bürger miteinander regeln.

Haben Sie schon einmal erlebt, dass sich jemand über die Gesetzlichkeit in der Natur ärgert?

Man freut sich doch über das Verständnis der Naturgesetze, z. B. der Physik, der Chemie, der Biologie etc., und man findet es gut, sie richtig anwenden zu können, z.B. wenn man zur Fahrpraxis das richtige

## Forum zum Hawdala-Kalender 5774 – Thema:

### Alle Maßstäbe verloren?

Verhältnis von Fliehkraft und Geschwindigkeit möglichst noch vor einer Kurve einschätzen kann.

Anders wird es dabei bereits bei der juristischen Seite. Nun gut, man erfährt ja genug, wie die Verkehrsrichter ausgelastet sind, und wie nicht nur Haftungsschäden an Personen und Fahrzeugen etc. geregelt werden müssen. Das geht ja wohl nicht ohne Gerichte und Gesetze.

Wenn dann die Leute sich am Sonntag in der Kirche wiedersehen, bekommt die Sache jedoch ein ganz anderes Gesicht:

Die Gesetzlichkeit wird dort den „Gläubigen“ als das Übel bei den Juden dargestellt, vor dem sie sich zu hüten hätten, denn sie, die Gläubigen, hätten stattdessen die Freiheit der Gnade, und damit will ich wieder auf das Ziel des Omer - Zählens zurückkommen.

Die echten Juden zählen, und zwar nicht nur in den Tagen des Omer, auf die Tora, die Lehre des Schöpfers aller Dinge und des Erlösers Israels, und diese enthält in Form von 613 Mizwot (hebr. = Pflichten) das Gesetz Gottes, bestehend aus 248 Geboten und 365 Verboten, und lernen dabei, im ganzen Leben auf das Gesetz Gottes zu zählen.

In den Religionen der Welt oder bei „modernen“ Leuten, die sich z.T. auch als Juden ausgeben, ohne es sein zu können oder zu wollen, lernen die Menschen, ohne zählen zu müssen, auf etwas anderes zu zählen, z.B. wie oben erwähnt, auf eine „Gnade des Glaubens“, aber auch noch auf eine Sintflut anderer Dinge, wobei Macht und Geld wohl die Spitze halten als der Gott dieser Welt.

Dabei wird ihnen der Zugang zu der Frage verschlossen, dass im Gegenteil das Gesetz, auf das die Juden zählen, der größte Ausdruck der Gnade Gottes sein könnte und alle, die diese Gnade am Ende unter Berufung auf die Gnade „ihres“ Gottes anfeinden, sich die Gnade des Gottes Israels vermässeln ! (Hebräisch: Masal = das Glück - verderben)

## Forum zum Hawdala-Kalender 5774 – Thema:

### Alle Maßstäbe verloren?

Wenn sich Leute gegen „das“ Gesetz wenden und damit sogar begründen, die Juden zu hassen, und gleichzeitig nicht merken, der zur griechischen Religion passenden griechischen Staatsform, der Demokratie, angesichts einer Inflation von menschlicher Willkür demokratisch produzierter Gesetze zu huldigen, was ist denn dann „das“ Gesetz, das sie hassen, das die griechisch-christlich-römische Theologie zur Zielscheibe aller ihrer Angriffe gemacht hat?

Als der erste Mensch aus der Hand seines Schöpfers hervorgegangen war und durch dessen lebendigen Odem das Leben erhalten hatte, wurde er mit seiner Aufgabe, die der Zweck seiner Schöpfung war, im Garten Eden eingesetzt.

Dort wurden ihm Dinge anvertraut, die er auch nach seinem Wunsch handhaben konnte, bei denen es wesentlich um die Ernährung zur Erhaltung des Lebens ging.

Bei all diesen Sachen sprach sein Schöpfer persönlich mit ihm, und es war auch alles sehr gut. Sein Schöpfer erlaubte ihm, von allen Bäumen im Garten die Früchte zu essen. Dazu gehörte auch der Baum des Lebens, dessen Früchte nicht nur erhaltend und erneuernd wirkten, sondern das Ewige Leben bewirken konnten.

Der Kontrast zu diesem Baum war ein anderer Baum, dessen Früchte den Tod bewirkten. Dieser wurde für den Menschen mit einem Verbot belegt, davon zu essen, und gleichzeitig wurde er davor gewarnt.

Was dann den Gang der Geschichte dieser Welt ausgelöst hat, ist heute nicht das Thema.

Es werden jedoch Engel Gottes sichtbar, die Cherubim, Gott dienende Wesen, die vor dem Menschen nach seinem „freien“ Fall in Sünde und Tod den Baum des Lebens vor dem Zugang des Menschen zu bewahren haben um zu verhindern, dass die Sünde, die Feindschaft gegen den Schöpfer des Himmels und der Erde und gegen das von IHM

## Forum zum Hawdala-Kalender 5774 – Thema:

### Alle Maßstäbe verloren?

ausgesprochene Wort und Sein ewiges Gesetz nicht ewig bleiben kann. Der durch die Sünde in die Welt gekommene Tod hat also einen Sinn darin, dass die Sünde zeitlich begrenzt bleibt und einst nicht mehr existieren kann und wird.

Die beiden Bäume, der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis, waren neben allen anderen Bäumen das Besondere im Garten Eden.

Wer denkt dabei an den ersten Schöpfungstag? Was hat der Schöpfer da gemacht? Er hat das Licht geschaffen und von der Finsternis geschieden. Das Wesen des ersten Schöpfungstages - die Scheidung? Was ist das Gegenteil von Scheidung anderes als Vermischung bzw. Vertauschung?

Nach jedem Schabbat und Jom Tov (Hohem Feiertag) machen wir die Hawdala (Unterscheidung) und danken unserem Schöpfer:

*„Gesegnet seist Du, Gott unser Gott, König der Welt, der zwischen Heiligtum und Nichtgeheiltem geschieden, zwischen Licht und Finsternis, zwischen Israel und den Völkern, zwischen dem siebten Tag und den sechs Werktagen. Gesegnet seist Du, Gott, der zwischen dem Heiligtum und dem Nichtgeheilten geschieden.“*

(Übers.: Rabbiner Samson Raphael Hirsch zum Siddur Sefat Emet).

Das Licht wird gern genannt als Symbol des Lebens und die Finsternis als Symbol des Todes: „Das Licht des Lebens gegenüber der Nacht des Todes“.

Das Licht wird aber auch genannt als Symbol der Wahrheit und die Finsternis als Symbol der Lüge: „Das Licht der Wahrheit gegenüber dem, der (oder was) das Licht scheut“.

Adam, der erste Mensch, hatte nur eine Prüfung auferlegt bekommen. Diese hat er nicht bestanden. Mit Abraham, den der Schöpfer als seinen



## Forum zum Hawdala-Kalender 5774 – Thema:

### Alle Maßstäbe verloren?

Freund bezeichnet, hat der Schöpfer das 8. Schöpfungswerk, das Volk Israel, inmitten der Weltgeschichte begonnen. Abraham hat 10 ihm von Gott auferlegte Prüfungen bestanden.

Als sich der Ewige in Ägypten seines Achten Schöpfungswerkes annahm und ihnen als ihr Erlöser sichtbar geworden war, geschah das zuerst mit 10 Plagen zur Scheidung Israels von Ägypten.

Die 10. Plage geschah in der Pessach-Nacht, und danach trieben die Ägypter ihre Sklaven in die Freiheit, die den Ägyptern schon zu dem Begriff geworden war, dem Gott der Hebräer dienen zu dürfen, in Umkehrfunktion: Nicht mehr den Götzendienern untertan zu sein.

Am siebten Tag nach dem Auszug aus Ägypten bekamen sie vor den Ägyptern Ruhe, die auch noch zu ihren Verfolgern geworden waren, indem diese in demselben Meer, das Israel durch das Wunder ihres Erlösers trockenen Fußes durchschreiten konnte, als damalige militärische Großmacht ertrinken durften und auch kein Einziger übrig blieb.

Am fünfzigsten Tag offenbarte sich der Erlöser Israels Seinen von IHM Erlösten, indem ER das ganze Volk zu Seinem Propheten machte, indem ER ihnen Sein Ewiges Gesetz so verkündete, dass sie IHN alle verstanden, Seine Stimme hörten, und ER übergab ihnen schriftlich, eingraviert in Stein die beiden Tafeln des Bundes zu Moses Händen.

Gegenüber den 10 Plagen der Ägypter stehen seitdem die 10 Gebote für Israel. Diese sind wiederum die Zusammenfassung aller 613 Mizwot ( Pflichten = Gebote ) der Tora.

Dann wurden wieder die Cherubim sichtbar, die den Zugang zum Baum des Lebens und diesen selbst bewahren vor allem unheiligen Wesen. Gott hatte unter Seinem Volk Israel nun Menschen auf dieser Erde, denen die Cherubim den Weg freigaben, sichtbar im Heiligtum.

## Forum zum Hawdala-Kalender 5774 – Thema:

### Alle Maßstäbe verloren?

Mit Seinem Gesetz hatte Gott Israel den Maßstab in die Hand gegeben, der den Weg zum Baum des Lebens ermöglicht.

Wie das von Gott geschaffene Licht im Unterschied zur Finsternis, stand nun Israel, das 8. Schöpfungswerk, den Völkern gegenüber.

Wenn von den Völkern einzelne Menschen durch Israel zur Erkenntnis des Gottes Israels gekommen sind und sich Israel angeschlossen haben und in den Bund Gottes eingetreten sind, der durch die beiden Bundestafeln sichtbar wird, konnten ihnen die Cherubim fortan gleichfalls den Weg zum Baum des Lebens freigeben. Sie haben durch das Gesetz Gottes die Heiligung gefunden.

Was haben alle Menschen, die in den Bund Gottes am Sinai eintreten gefunden? Zitat aus dem Kommentar von Rabbiner Samson Raphael Hirsch zu 1. Buch Moses, Kapitel 2, Vers 16:

*„Mit diesem Verbote beginnt die Erziehung des Menschen für seinen sittlich hohen, göttlichen Beruf. Es ist der Anfang der Menschen-Geschichte und erleuchtet allen Folgegeschlechtern den Pfad, den sie zu wandeln haben. Es ist ein Verbot, und es ist kein sogenanntes Vernunft-Verbot ...; vielmehr sprechen alle dem Menschen verliehenen Erkenntnismittel, Geschmack, Phantasie, Verstand, gegen dies Verbot, das der Mensch nimmer aus eigener Einsicht gefunden hätte. Ja, für welches er, auch nachdem es ihm erteilt war, keinen Grund als den absoluten Gotteswillen aufzufinden vermochte, ... , alle Seiten des künftigen jüdischen Gesetzes, an welchem nach dem Ausdruck der Weisen ... , der sinnliche Verstand und die nichtjüdische Welt von jeher Anstoß genommen, alle diese Seiten waren in dem Verbot vereinigt ... auf das daran erkannt werde, was der Mensch gut heißen und was er als böse verwerfen solle. Als Bedingung aller Sittlichkeit ist damit die Unterwerfung unserer sinnlichen Natur unter den ausgesprochenen Gotteswillen dahin gestellt, eine Bedingung, die von der sittlich hohen*

## Forum zum Hawdala-Kalender 5774 – Thema:

### Alle Maßstäbe verloren?

*Stellung und Bestimmung des Menschen unzertrennlich ist. ... In dieser Meisterschaft über sinnliche Reize, in dieser Unterwerfung der sinnlichen Natur unter Gottes Willen erstet der Mensch zum Menschen, und in dieser Übung liegt das erste Problem der Menschen-Erziehung, die eben mit diesem ersten Gebot von dem Erzieher der Menschheit ihren ersten Grundsatz erhielt. Noch heute steht bei jeder Anforderung des göttlichen Sittengesetzes ein jeder von uns wie das erste Menschenpaar am Baum dieser Erkenntnis und hat sich zu entscheiden, ob er der Stimme der leiblichen Sinnlichkeit, ... oder, seines höheren Berufes bewusst, der Stimme seines Gottes folgen wolle. Und auch heute ist keinem von uns diese Stimme Gottes unmittelbar, sondern ebenso nur durch Überlieferung offenbar, ... .“*

Kann es eine schönere Erklärung der Hawdala geben, die die ganze Menschheit angesichts des Baumes der Erkenntnis lernen sollte? Das Leben des Menschen hängt ab vom Gehorsam gegenüber Gottes Gebot, und nicht vom demokratisch begründeten „Willen des Volkes“!

Es sind nur Einzelne aus den Völkern, die in den Bund Gottes am Sinai eingetreten sind. Einzelne sind ja nie die Mehrheit, in diesem Fall aber die größte Kostbarkeit, die in Israel, dem Kleinod Gottes, völlig aufgehen konnten. Wie sah dagegen der Weg der Mehrheiten aus? Ungeachtet der Gründe, die sie bewogen, haben sie angefangen, das Gesetz Gottes so zu behandeln, als wenn es 10 Plagen wären.

Sie haben damit einen „Mehrheits-Glauben“ entwickelt, der sie dazu bringt, das ewige Gesetz Gottes durch laufend veränderliche, in Kraft und außer Kraft gesetzte Menschen-Satzungen zu ersetzen. Indem sie die von Gott gegebenen Maßstäbe bekämpfen, enden sie regelmäßig in ihrem eigenen maßlosen demokratischen Dschungel.

Weil sie das Unterscheidungsvermögen verloren haben, macht es ihnen nichts aus, die Wahrheit mit der Lüge zu vermischen, Unheiliges heilig

## Forum zum Hawdala-Kalender 5774 – Thema:

### Alle Maßstäbe verloren?

zu sprechen, durch Ersatzmethoden das, was Gott geboten hat, zu verbieten und das Verbotene zu gebieten, Unreines rein zu sprechen und Reines zu verunreinigen, etc., etc. . . .

Die Welt lebt zunehmend sittlich und moralisch im freien Fall. Je mehr alles im Chaos untergeht, fühlt sich die Welt berechtigt, dafür Israel zum Sündenbock zu machen. Man stellt Ersatztheologien auf, um Israel zu delegitimieren.

Die Völker führen gegeneinander politische, ideologische und religiöse Kriege und Schlachten, bringen einander den Tod und kämpfen gegen Israel und das Gesetz Gottes. Manchmal hört man bei diesem Tohu Wabohu: „Die Welt hat alle Maßstäbe verloren“. Stimmt das? Nein! Man kann nur das verlieren, was man vorher schon hatte!

Wer hat die Welt daran gehindert, die ewigen Maßstäbe zu haben?  
Religiöse Macht mit theologischer Kriminalität !

Wer das Gesetz Gottes nicht will, hat die Maßstäbe, von denen das Leben abhängt, noch nie gehabt und niemand gebracht! In den Kirchen auswendig gelernte 10 Gebote sind Betrugs-Kriminalität!

So lange unter den Völkern Juden leben, könnte die Welt von Israel lernen. Es sind nur Einzelne, die zur Tora und damit zum Baum des Lebens finden! Diese sind der Schule der Schlange entronnen!

Wer sich nach der Heiligen Schrift Israels richtet, der findet im Erlöser Israels auch seinen Erlöser und auch zu dem Ziel Israels am 50. Tag der Omer – Zählung, der Tora mit dem darin enthaltenen Ewigen Gesetz der Heiligung.

**Schawuot Sameach !** (Ein fröhliches Wochenfest !)

Beitrag in Webseite <http://www.gods-sabbath.de> vom 23. 05. 2013  
Rubrik Aktuelles – neu überarbeitet für Forum 5774

BS“D

## Glaubens- oder Götzenbilder in Israel ?

Nachdem ich um Haaresbreite durch eine Notfall-Operation noch einmal mit dem Leben davongekommen bin, möchte ich die wiederkehrende Fähigkeit zu schreiben dahingehend nutzen, außerhalb der Saisonzeiten des Kalenders ein Thema zu wählen, das mir schon lange am Herzen liegt. Natürlich hat es typische Tragweite in Israel. Beginnen möchte ich damit aber in Westfalen.

Waren Sie schon einmal im Teutoburger Wald, am besten gleich auf der Gauseköte, einer imponierenden Pass-Straße von Nord nach Süd weit entfernt von den alpinen Landschaften?

Auf der Nordseite, nur von Detmold aus zu erreichen, befindet sich ein überdimensionales Denkmal, wie in der deutschen Kaiserzeit etliche gebaut wurden. Es heißt allgemein Hermannsdenkmal.

Vergleichbar ist es mit dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal in der Porta Westfalica, mit dem Barbarossa-Denkmal im Kyffhäuser oder mit dem Völkerschlacht-Denkmal in Leipzig etc.

Das Völkerschlachtdenkmal ist am historischen Ort der Völkerschlacht von 1813 im Süden von Leipzig am 18. Okt. 1913 eingeweiht worden, also am 100. Jahrestag (18. Okt. 2013 = 200 Jahre!) und damit im Jahr vor Ausbruch des 1. Weltkrieges! Das entspricht historischen Daten.

Ganz anders ist es beim Hermannsdenkmal. Als es eingeweiht war, hatte es seine Funktion bekommen, an die Varus-Schlacht im Teutoburger Wald zu erinnern (Varus hieß der römische Feldherr, dessen Legionen in dieser Schlacht starben), bei der Armin (Hermann) der Cherusker dem Römischen Weltreich einen entscheidenden Schlag versetzt hat, der an Stalingrad erinnert, einen Wendepunkt, von dem an alles rückwärts ging.

## Forum zum Hawdala-Kalender 5774 – Thema:

### Glaubens- oder Götzenbilder in Israel ?

Wahrscheinlich hat das Denkmal in dem Fall auch dazu beigetragen, historische Forschungen zu unternehmen, die das repräsentierte Ereignis belegen könnten.

Typisch, oder wie auch immer, es wurde die Erkenntnis gesichert, dass die historisch bezeugte Schlacht im Teutoburger Wald jedenfalls niemals dort stattgefunden hat, wo das Denkmal steht. Der historische Ort liegt wahrscheinlich über Halle in Westfalen hinaus mehr als 100 km entfernt, aber auch nur wahrscheinlich.

Das Denkmal ist also zu einem traditionellen Ort geworden, und hat sicher nur dazu beigetragen zu erkennen, dass der historische Ort zumindest woanders ist.

Beim Hermannsdenkmal hat man auf jeden Fall an Bronze nicht gespart, und das zum Himmel erhobene Schwert in der Hand des Cheruskers ist allein sieben Meter lang.

Wenn Sie jetzt bereit sind, mir auf einem rund 4000 km weiten Sprung zu folgen, können wir im Teutoburger Wald abheben und im Karmel landen, dem Gebirgszug, der an der Bucht von Haifa am östlichsten Mittelmeer aufsteigt und sich nach Süd-Ost erstreckt.

Im östlichen Teil vom Karmel begegnet man wieder so einer Gestalt auf einem Denkmal, zwar nicht aus Bronze sondern aus Stein, und mit einen meterlangen Schwert in der Hand gen Himmel erhoben. Es soll an den Prophet Elija erinnern, durch den sich der Gott Israels Seinem Volk mit Feuer vom Himmel offenbart - und eine Wende herbeigeführt hat, durch die eine Zeit des Abfalls in Götzendienst beendet wurde.

Hier steht das Denkmal so, dass es zum Kloster der Karmeliter-Mönche gehört, die es im 4. Jahrhundert der dabei noch nicht geahnten und noch nicht existierenden christlichen Zeitrechnung errichtet haben. Was diese Mönche gemacht haben, beruht ebenfalls nicht auf historischem Grundstück sondern auf einem historischen „Glauben“.

## Forum zum Hawdala-Kalender 5774 – Thema:

### Glaubens- oder Götzenbilder in Israel ?

Sie haben also einen traditionellen Ort geschaffen, an dem zwar an das historische Ereignis im 1. Buch der Könige Kapitel 18 (Haftara zum Schabbat Ki Tissa) erinnert wird, wobei aber kein Mensch wissen kann, wo der historische Ort im Karmel wirklich ist.

Dass die Mönche dabei gegen das 2. Gebot Gottes verstoßen haben, das dieses Denkmal grundsätzlich verbietet, ist ein Zeichen, dass die christlichen Kirchen dieses Gebot schon damals abgeschafft hatten. So wissen auch heutzutage die christlichen Besucher dieser Tradition-Stätte keineswegs, dass sie ein Steinbild betrachten, das es in Israel erst gar nicht geben dürfte.

Mangelware sind in Israel also historische Stätten. Tradition-Orte gibt es stattdessen hier sehr viele, aber sogar in miteinander in Konkurrenz stehenden Systemen. Zum Beispiel soll es in Jerusalem sieben verschiedene „Golgatha“ geben. Da werden Menschen nicht nur an ihrer Nase, sondern besonders an ihrem „Glauben“ herumgeführt.

Extrem ist in diesem Sinne das Geschehen um das Kloster der heilig gesprochenen Katharina, bei dem nicht einmal das Gebirge einem historischen Namen entspricht, wie das beim Karmel der Fall ist.

Es geht hier also um den Namen Sinai. Da ist der Name des Berges ebenso wie der Name der angeblichen Sinai-Halbinsel nur ein historischer Trugschluss. Historisch ist lediglich die Tatsache, dass das Volk Israel auf dem Weg zum Schilfmeer durch diese Region hindurchgezogen ist.

Man darf es sicher als eine Gnade Gottes ansehen, dass die Kenntnis der Örtlichkeiten des Durchzuges Israels durch das Meer und der Ort des Berges Gottes in der Sinai-Wüste, die zu den heiligsten historischen Stätten auf dieser Welt gehören, den Systemen der christlichen Feindschaft gegen den Gott Israels nie zur Kenntnis gekommen sind.

## Forum zum Hawdala-Kalender 5774 – Thema:

### Glaubens- oder Götzenbilder in Israel ?

König Salomo hat in seiner Weisheit, also nicht in einem traditionellen „Glauben“, zwei Säulen errichten lassen, und damit den Beleg am historischen Ort geschaffen, an dem Israel ins Meer hineingezogen, und an dem es von dem getrockneten Meeresgrund wieder heraufgestiegen ist. Zwischen beiden Säulen haben israelische Taucher historische Funde der untergegangenen ägyptischen Heeresmacht, die Israel verfolgte, gefunden und in eindrücklicher Weise dokumentiert.

Auch der Berg Sinai und das da herum befindliche Gebiet in der Wüste, wo Israel sich zwei Jahre aufgehalten hat, sind eindeutig identifiziert, aber auf der anderen Seite des Roten Meeres, des Golfes von Akaba. Demnach müsste eigentlich die arabische Halbinsel, die größer ist als halb Europa, Sinai-Halbinsel heißen. Das würden die Araber sicher nicht akzeptieren.

Haben Sie zu spüren bekommen, wie schön es ist, sich an einem echt historischen Ort zu befinden? Das macht natürlich alle traditionellen Anwandlungen überflüssig.

Mein Ziel dieser Betrachtung ist es nicht, mich weiter historischen oder traditionellen Orten zu zuwenden, sondern einer ganz anderen Art von Orten, für die es mir schwer fällt, auch den passenden Namen zu finden oder zu erfinden, denn gehört habe ich ihn noch nie. Wenn Sie mir erlauben, diesen Orten einen Namen zu geben, dann würde ich sie „Gleichnis-Orte“ nennen.

Ein Gleichnis ist ja nichts anderes als eine beispielhafte Geschichte oder gezeichnete Skizze, von der jedes mit Vernunft begabte Wesen sofort erkennt, dass es kein historisches und damit an einen Ort gebundenes Geschehen ist, sondern nur ein mit Phantasie gezeichnetes Bild, um einen Sachverhalt anschaulich und verständlich zu machen, um damit ein Beispiel zu geben. Jedes Kind könnte sehen, dass es Blödsinn wäre zu behaupten, dass es an irgend einem Ort geschehen ist,



## Forum zum Hawdala-Kalender 5774 – Thema:

### Glaubens- oder Götzenbilder in Israel ?

auch wenn eine bestimmte geeignete Landschaft im Gleichnis als Beispiel benutzt wurde.

Wenn jemand auf ein Gleichnis gestützt einen traditionellen Ort erfinden wollte, könnte es sogar ähnlich einen gewissen Sinn machen wie bei anderen traditionellen Orten, nicht nur, dass man da immer mindestens einem „Klingelbeutel“ begegnet.

Wollen Sie mir einmal an einen solchen Gleichnis-Ort folgen? Steigen wir also in Jerusalem ins Auto und fahren wir auf der neuen Autobahn hinunter in Richtung Jericho.

Früher, als es noch eine Landstraße war, teilte sie sich auf einmal in der judäischen Wüste und führte an einer zwischen beiden Fahrbahnen gelegenen Insel um das Kloster zum Barmherzigen Samariter herum. Die neue Autobahn führt ohne Insel daran vorbei, hat aber eine Beschilderung zum, Kloster des „Good Samaritien“ (= engl.)

Unser erster Rabbiner, nachdem ich mit meiner Familie das jüdische Leben in der Schweiz finden konnte, sprach offen darüber, dass er bei seinem Studium auch das neue Testament studiert hatte. Er konnte gewisse Situationen sofort durchschauen, bei denen sogar jüdischen Bewohnern Israels oft das Unterscheidungsvermögen, die Hawdala, fehlt, so auch bei einem Ort, der an ein Gleichnis erinnert, jedoch so gehandhabt wird, als wenn das Gleichnis eben kein Gleichnis gewesen, sondern hier geschehen wäre.

Früher wurde ich auch oft in christlichen Kreisen bemüht, Vorträge zu halten und habe versucht, den Leuten den Blick dafür zu öffnen, wie weitgehend ihnen bei den Unterweisungen in ihren Kirchen sogar das Verständnis ihrer eigenen vorgeblichen Grundlagen abgewöhnt wird.

Deshalb hatte der von mir herausgegebene Kalender auch früher den Namen „Biblischer Kalender“, da sich christliche Leute mit dem

## Forum zum Hawdala-Kalender 5774 – Thema:

### Glaubens- oder Götzenbilder in Israel ?

christlichen Kalender in der christlichen Bibel wie auch in der Heiligen Schrift nicht orientieren können. Der Name Hawdala-Kalender schließt das alles mit ein. Es wird alles unterscheidbar gemacht.

Machen wir also einmal die ehemalige Kloster-Insel auf dem Weg von Jerusalem nach Jericho zum Ort der Tradition und gehen hier dem Gleichnis nach. Bei den christlichen Lesern kann ich das Gleichnis als bekannt voraussetzen, aber mit Sicherheit auch die Umkehrung im Verständnis desselben ins Gegenteil der Absicht seines Erzählers.

Christliche Leute sprechen ja gern von ihren jüdischen Wurzeln. Auf deren Entstehung durch Beimischung griechischer Religion unter betreffende Abschnitte der Septuaginta habe ich schon in verschiedenen Zusammenhängen hingewiesen. Ich schreibe die folgenden Zeilen zusammengefasst aus dem Gedächtnis und vermeide dabei Zitate aus dem Gleichnis. Es geht um die Frage nach dem Ewigen Leben. Dem Gleichnis geht eine Vorgeschichte voraus. Es ist sozusagen darin eingebettet.

Ein jüdischer Gelehrter der Heiligen Schrift, der im Gleichnis im Tenor der Begegnung mit dem in eine nichtjüdische göttliche Rolle hinein stilisierten Rabbiner aus Nazaret in Misskredit gebracht werden soll, stellt diesem eine Frage, deren Antwort er eigentlich seinen Schülern schuldig wäre, um ihn zu versuchen, also mit keiner lauterer Absicht. (Auffällig im NT ist immer wieder ein antisemitischer Unterton!) „Was muss ich tun, um das Ewige Leben zu erlangen?“

Er wird gefragt, dass er es doch selbst wissen müsste und antwortet richtig: „Gottes Gebote halten!“ Diese werden auch zusammengefasst nach den beiden Bundes-Tafeln: „Gott lieben von ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzem Vermögen“, sowie „Liebe Deinen Nächsten als dich selbst!“ Nun wird es als Absicht der Selbstrechtfertigung des Fragestellers bezeichnet bei der Frage: „Wer ist denn mein Nächster?“

## Forum zum Hawdala-Kalender 5774 – Thema:

### Glaubens- oder Götzenbilder in Israel ?

An dieser Stelle erzählt der im neutestamentlichen Zusammenhang an die Stelle Gottes platzierte Rabbiner aus Nazaret das Gleichnis als eine Stütze, um seinen Fragesteller die von ihm gewünschte Antwort selbst geben lassen zu können.

Er zeigt ihm also ein Bild mit verschiedenen Figuren, so dass er sich selbst im Gleichnis finden und den, den er als seinen Nächsten lieben soll, erkennen kann. Dann wird ihm seine eigene Frage zur konkreten Antwort noch einmal gestellt, ihm dabei der Platz eindeutig gesagt, an dem er sich selbst und seinen Nächsten finden kann: „Wer ist der Nächste gewesen dem, der unter die Räuber gefallen ist?“ Die Antwort kommt richtig: „Der an ihm die Barmherzigkeit getan hat!“ Sein Nächster ist sein Retter, ohne den er schon nicht mehr lebte.

(\*) Fragen Sie an dieser Stelle jemand aus der christlichen Schule spontan: „Wer ist also Dein Nächster?“, kommt die Antwort wie automatisch: „Der meine Hilfe braucht!“ Wozu hat also die christliche Unterweisung geführt? Zu einer Umkehrung der Tatsachen und zur Unfähigkeit, sich selbst zu erkennen.

Die Christen haben bei den Nazis sofort in die Rolle der Herren-Menschen gepasst. Sie waren jedoch unfähig, sich in der Rolle eines Halb-Toten zu sehen, der, wenn ihn nicht einer gerettet hätte und damit sein Nächster geworden wäre, er selbst wenig später ein „Ganz Toter“ gewesen wäre. Einen Nächsten zu haben bedeutet also entschieden jemand zu haben, der an der Stelle des eigenen Ich´s steht, ohne den es mich nicht (mehr) gäbe.

Erkennen Sie die unendliche Dimension, die in dem Gleichnis steckt? Gleichnisse gehörten schon immer zum Wesen Israels und nicht erst im NT. Was lernen die Besucher in dem Kloster auf der ehemaligen Verkehrs-Insel? Hier oder in irgend einer Kirche auf der Welt können Sie davon ausgehen, dass darauf abgezielt wird, den Menschen ein zu suggerieren, dass es hierbei um die Barmherzigkeit geht. Was lehrt jedoch das Gleichnis?

## Forum zum Hawdala-Kalender 5774 – Thema:

### Glaubens- oder Götzenbilder in Israel ?

Wenn mein Nächster der ist, der mich gerettet hat, dann wäre doch mein größtes Verbrechen ihm gegenüber jede Undankbarkeit! Die Liebe zum Nächsten, erklärt uns das Gleichnis, ist die Dankbarkeit!

Damit sind wir wieder bei den beiden Bundestafeln. Wer steht da an erster Stelle unter allen, denen ich Dank schulde?

Vater und Mutter! Ohne die gäbe es mich doch gar nicht erst!

Der Ehegatte! Wer sieht darin sein eigenes neues Ich?

Wo muss die ganze Welt sich heute mehr schämen als wegen ihrer Undankbarkeit?

An anderer Stelle habe ich oft die Frage gestellt, wo man in der Geschichte dieser Welt Beispiele für das Bewusstsein finden kann, wo oder wie die Welt Grund hat, den Juden dankbar zu sein!

Im Gleichnis wird der Retter in die Rolle gekleidet der zu sein, den alle am meisten verachten. Dürfte man dem überhaupt dankbar sein?

Wer wurde in der Welt und speziell in der christlichen Welt mehr verachtet als die Juden? Einem Juden dankbar zu sein? Wie ist doch da z.B. die Lehre eines gewissen Dr. Luther das ganze Gegenteil!

Nachdem nun klar zu sehen ist, dass das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter dazu gegeben wurde, das Geheimnis der Dankbarkeit sichtbar zu machen, haben wir trotzdem den Blick in die andere Seite freizugeben. Diese Erkenntnis ist international zumindest in der Zeit der Kirchengeschichte und bis heute vehement verhindert worden.

Ich knüpfe jetzt an bei dem Abschnitt, bei dem es um die christliche Umkehrung der Tatsachen geht. Siehe oben (\*)

Wir haben uns bis jetzt auf der zweiten Bundestafel bewegt in dem Sinne, dass diese für die Dankbarkeit steht. Der Gelehrte im Gleichnis hat ja die Frage richtig beantwortet, dass sein Nächster sein Retter ist. Er bekommt aber auf seine Antwort hin eine Ermahnung, sich seinen Retter zum Vorbild seiner eigenen Taten zu nehmen. Wenn er jetzt das

## Forum zum Hawdala-Kalender 5774 – Thema:

### Glaubens- oder Götzenbilder in Israel ?

Geheimnis der Dankbarkeit besser versteht, dann wird er anschließend ermahnt, sich trotzdem die Barmherzigkeit zum Vorbild zu nehmen. Da gibt es aber Probleme!

Wenn Sie dankbar sind, gibt es keine Grenzen. Wenn Sie sich aber vornehmen barmherzig zu sein, dann gehen Sie doch einfach aus dem Haus und suchen Sie einen Halb-Toten, um ihn zu retten. Das Gleichnis vom Samariter gibt da nur bedingt Aufschluss, zum Beispiel über die Gründe derer, die den Halb-Toten auch sahen, aber für ihn keine Zeit fanden etc. Das Gleichnis will schließlich den Blick für die Dankbarkeit schärfen.

Für den Halb-Toten ist es so dargestellt wie eine Beleidigung, sich ausgerechnet von einem Samariter helfen lassen zu müssen. Bei den Leuten, die ihn liegen ließen, hätte er sich vielleicht geehrt gefühlt. Für einen christlichen Nazi wäre es untragbar gewesen, sich von einem Juden helfen lassen zu müssen. Ein großdeutscher Pfarrer wäre ihm recht gewesen. Sie sehen selbst: Hier kommen wir nicht weiter. Das Geheimnis der Barmherzigkeit ist ganz woanders zu finden. Es ist in der Tat ein neues Kapitel.

In der Zeit, als das Gleichnis zur Erkenntnis der Dankbarkeit geschrieben wurde, war die Frage nach der Barmherzigkeit noch viel leichter zu verstehen als in der späteren Kirchengeschichte.

Die erste Voraussetzung zum Verständnis der Barmherzigkeit hat seit damals und bis heute in Israel noch nie gefehlt. Von denen, die dieses Geheimnis Israel und der Welt wegnehmen wollten, sind aber die Juden noch nie als die Geheimnisträger der Barmherzigkeit gelobt worden. Im Gegenteil!

Wir müssen uns also von der Zweiten Bundestafel der Ersten zuwenden. Auf dieser stehen Vier Gebote gegenüber den Sechs auf der zweiten Tafel. Im Katechismus der römischen und der lutherischen

## Forum zum Hawdala-Kalender 5774 – Thema:

### Glaubens- oder Götzenbilder in Israel ?

Kirchen gibt es auf der ersten Tafel jedoch nur drei Gebote. Warum? Das Zweite Gebot, und damit der Gott der Juden, hat der Kirche nicht gepasst, und sie hat es ganz gestrichen! Gerade da geht es auch um das Geheimnis der Liebe, von der das Ewige Leben abhängt.

Im zweiten Gebot ist der christliche Götzendienst, wie auch jeder andere Götzendienst, nicht nur verboten sondern auch klargestellt, dass die es sind, die Gott lieben, die Seine Gebote halten, denen also das Gesetz Gottes das Allerheiligste ist.

Gegen diese Gebote Gottes richtet sich gerade das Christentum, und in der Tat hat es nicht nur das Zweite Gebot Gottes gestrichen, sondern auch alle anderen Gebote verändert bzw. entstellt! Im Grunde genommen hat das Christentum die ganze erste Tafel abgeschafft und damit die Barmherzigkeit.

Die christliche Interpretation des Gleichnisses hat also die Absicht, über die theologische Kriminalität hinwegzutäuschen und über ein System der brutalsten Unbarmherzigkeit in der Weltgeschichte.

Auf das Gleichnis bezogen ist der Samariter derjenige, der Gott liebt und sich deshalb auch dessen, der Gottes ist, erbarmt. Die Liebe zu Gott wird sichtbar in der Barmherzigkeit und nicht durch Liebes-Predigten.

Die Völker der Welt wurden durch brutale Antisysteme (Inquisition, Kreuzzüge, Luthers Hetze etc.) an der Erkenntnis gehindert, wo sie Grund hatten, den in die ganze Welt zerstreuten Juden und dem Gott der Juden dankbar zu sein.

Vielleicht genügt es so weit allen Lesern, sich selbständig weiter zu informieren. Man beachte aber:

Wer unbarmherzig ist, kann nie dankbar sein. Wer undankbar ist, kann nie barmherzig sein. Wer der Welt die erste Tafel wegnimmt, kann ihr

## Forum zum Hawdala-Kalender 5774 – Thema:

### Glaubens- oder Götzenbilder in Israel ?

auch nicht die Zweite bringen!

Das Geheimnis in beiden Tafeln ist die Liebe! Die Liebe ist unteilbar wie die Wahrheit, das Leben, der Frieden und wie das Land Israel!

Schließen wir das unerschöpfliche Thema zum Ewigen Leben ab mit der Betrachtung eines anderen Bildes, das die christliche Welt in heutiger Zeit extrem beschäftigt:

Da ist in einer angeblich christlichen Prophetie die Rede von einem „Mal-Zeichen des Tieres“, gemeint ist der Name des Tieres, den alle Menschen an die Hand oder die Stirn nehmen bzw. anbeten, die im Widerspruch zu denen stehen, die den Heiligen Namen des Ewigen, des Gottes Israels, an ihre Hand und ihre Stirn nehmen. Das Letztere gibt es mit dem Legen der Tefilin nur bei den Juden, und ist eines von den 613 Geboten Gottes in der Tora ( 5. Moses 6,4 – 9 und 11,13 – 21 ) !

Da heißt es von denen, die den Namen des Tieres nicht annehmen, also von den Juden, dass sie weder kaufen noch verkaufen können. Zusammengefasst kann man sagen, dass sie entmündigt und damit rechtsunfähig gemacht werden.

Das ist niemand so extrem angetan worden wie denen, die in der Zeit der Nazis Tefilin legten. Was haben die Nazis mit den Juden gemacht?

Mit der über Jahrhunderte im Christentum gezüchteten Undankbarkeit gegen alle Juden, hat man ab Machtergreifung 1933 die Juden mit satanischen Praktiken der Psychiatrie entrechtet, entmündigt, entheiligt, entehrt, verleumdet, erniedrigt, enteignet, beraubt und ermordet.

Alle, die so ein Schicksal nicht erleiden wollten, konnten dem entgehen, indem sie den Namen des Tieres angenommen haben.

All diese haben ja schon vorher nicht glauben wollen, dass das Heil von den Juden kommt. Sie haben mit ausgestreckter Hand dem Namen Heil oder Sieg Heil zugeschrien, dem bald über 70 Millionen Menschen

## Forum zum Hawdala-Kalender 5774 – Thema:

### Glaubens- oder Götzenbilder in Israel ?

einen gewaltsamen Tod zu verdanken hatten und haben die verachtet, die mit den Tefilin den Heiligen Namen, gelobt sei ER, an ihre Hand und ihre Stirn nehmen.

In der Auferstehung der Toten wird sichtbar werden: Er, der Ewige, der Heilige Israels, gelobt sei Er, wird Seiner Getreuen gedenken, Ihnen das Ewige Leben zu schenken! Amen!

Mit Schalom-Grüßen von Ramat Beit Schemesch aus!

Ihr Jehonatan Kiebitz

### Änderung des Familiennamens

- Zum Schluss der Impressum-Seite im Hawdala-Kalender 5773 -

BS“D

### Liebe Freunde des Hawdala-Kalenders!

Mit dem Jahrgang 5769 erlebten Sie die Umstellung des Namens "**Biblischer Kalender**" auf „**Hawdala-Kalender**“. Das ist beliebt geworden. Mit dem Jahrgang 5773 sehen Sie bei uns auch den neuen Familiennamen **Kiebitz**. In Israel ist so etwas nicht selten. Ich habe meine Großväter vertauscht. Mit dem Vater meiner Mutter hatte ich die besten Beziehungen, mit dem anderen sehr selten. - Unser Verlagsname "johakiso - edition" bleibt dadurch unberührt.

Mit diesen Worten am Schluss der Impressum-Seite 5773 habe ich zwar eine kurze Erklärung abgegeben, damit unser neuer Familienname Sie nicht mit einem allzu großen Rätsel allein stehen lässt.

Dabei habe ich mir aber vorgenommen, mit dem Kalender 5774 zu diesem Thema allen Freunden unseres Verlages einen zwar offenen –



## Forum zum Hawdala-Kalender 5774 – Thema:

### Änderung des Familiennamens

aber doch persönlichen Brief zu schreiben. Ich habe aber nichts von dieser Absicht verlauten lassen, denn ich konnte doch nicht voraus sehen, ob es mir noch gegeben ist, den nächsten Jahrgang des Kalenders fertigzustellen. Jetzt ist es so weit, und dem Ewigen, dem Gott Israels, sei Dank, es war wieder möglich.

Sie sehen an der Einleitung zu meinem vorangehenden Beitrag, der unter dem Titel [Glaubens- oder Götzenbilder in Israel ?](#) im Internet als Beitrag in der Webseite <http://www.gods-sabbath.de> vom 23. 05. 2013 vorher erschienen ist, dass nicht alles selbstverständlich ist, besonders wenn man nicht mehr über 17 sondern schon über 70 ist. (Siehe Seite 13!)

Es kommt häufig vor, dass Familien, wenn sie in Israel einwandern, ihren Familiennamen ändern. In meinem Fall war das eigentlich schon längere Zeit vorgesehen, zumindest, weil ich es dem Innenministerium in Jerusalem versprochen hatte.

Habe ich es Ihnen jetzt spannend genug gemacht?

In meinem „Rundbrief 5773“ in Mappe 2, die nun ab 5774 Forum heißt, schrieb ich auf S. 4 links: „Verzeihen Sie mir bitte! Sie waren nie gewöhnt, in meinen privaten Angelegenheiten involviert zu werden.“ - und auf S. 5 rechts konnten Sie lesen:

„Wie gern hatte ich in den vergangenen Jahren die Frage gehört: „Was wird aus deinem Verlag und deinen Abonnenten, wenn du zu deinen Kindern nach Israel auswanderst?“ „Meine Abonnenten nehme ich ganz einfach mit!“ Das war meine Antwort. Ich konnte nicht wissen, dass ich zunächst einmal eine ungeahnte Enttäuschung anrichten würde, die jedoch bald einen tieferen Sinn bekam.

Ich musste erleben, dass ich von keinem der Freunde meiner Arbeit deswegen verlassen wurde und war bald zutiefst so gerührt, dass die Treue, die mir gehalten wurde, mein ganzes weiteres Leben prägt.“

Sie können aus diesen Zeilen von mir im Vorjahr ersehen, dass ich auch

## Änderung des Familiennamens

einen Grund hatte, Sie nicht nur vor vollendete Tatsachen stellen zu wollen. Es lag mir vielmehr am Herzen, Ihnen dadurch ein Zeichen meiner Dankbarkeit zu setzen, dass ich Sie diese zwar persönliche, aber auch auffällige Veränderung in meinem Leben im Verständnis des Werdeganges miterleben lasse: Wie wird aus einem Kircher ein Kiebitz?

Sie werden nicht erwarten, welche Dimensionen sich dabei öffnen. Es fängt an im Mittelalter, in der Zeit der Reformation. Daher kam auch der Grund, warum ich mich von meinem alten Familiennamen nicht so leichten Herzens trennen konnte.

### W ü r t t e m b e r g

Während im deutschsprachigen Teil des „Heiligen römischen Reiches deutscher Nation“ die Landesfürsten aus ihrer Feindschaft gegen die Juden keinen Hehl machten und mit allen Mitteln versuchten, sich über die Kaiserlichen Verbote hinwegzusetzen, die sie hinderten, die Juden aus ihren Ländern auch vertreiben zu dürfen, fanden sie sich in ihrer Gesinnung sogar durch das Vorbild im Handeln ihres Kaisers doch nur im Recht. In den Ländern, die zum Gebiet der romanischen Sprachen gehörten, verfocht der Kaiser seinen „Grundsatz der “Glaubens“-Einheit“ und ließ selbst die Juden vertreiben. Spanien, Portugal Frankreich und Neapel sind z.B. Namen, die von diesem Schicksal der Juden nie mehr getrennt werden können.

Wenn nicht der Sultan der Türkei in die spanischen Häfen Schiffe gelegt hätte, um die Juden aufzunehmen und ihnen in der Türkei eine Zuflucht zu geben, und ebenfalls der König Kasimir von Polen sein Land den Juden nicht offiziell als Zuflucht-Stätte geöffnet hätte, dann wäre die Vertreibung ein Massenmord gewesen. Kaiser Karl V. hat aber argumentiert, dass alle deutschsprachigen Länder die Juden aufnehmen müssten, was diese keineswegs wollten.

Dabei berührt es besonders schmerzlich, das die Juden, in alle Länder

## Forum zum Hawdala-Kalender 5774 – Thema:

### Änderung des Familiennamens

der Welt zerstreut, zwar zumindest die Sprachen der Länder beherrschten, in denen sie lebten, aber die deutsche Sprache am meisten liebten, indem sie aus ihrer eigenen hebräischen Sprache und Deutsch als völlig neue Sprache, das Jiddisch, entwickelten, das auch heute noch für einen Teil des Volkes Israel ihre Muttersprache ist. Jiddisch wird mit hebräischer Schrift geschrieben, auch die darin enthaltenen deutschen Worte. Dass Deutschland seinen Juden durch die Übersetzung der Heiligen Schrift seine hochdeutsche Sprache zu verdanken hatte, mit der die vielen Dialekte überbrückt wurden, ist durch den Namen Luthers vertuscht worden, der kein Hebräisch konnte. Genau auf diesen Judenfeind haben sich aber dann die Nazis berufen!

Die Vertreibungen hatten jedoch noch einen ganz anderen Hintergedanken. Für bestimmte Menschen wären sie ja immer zum Todesurteil geworden. Da es dem christlichen Mission-Wahnsinn aber grundsätzlich nicht gelungen ist, Juden zur Taufe zu verführen, konnte die Vertreibung als Mittel angesehen werden sie dahingehend zu erpressen. Bekannt sind dafür in Spanien die Marranen (Schweine), denen bei dieser Gelegenheit provokativ christliche Familiennamen aufgezwungen wurden.

Leider hat sich dieses Szenario auch in einem deutschsprachigen Land wiederholt. Württemberg hat die Verbote des Kaisers ignoriert und seine Juden brutal vertrieben. Dabei sind solche Familiennamen wie Kircher für Zwangsgetaufte entstanden. Als Beruf, wie z.B. Müller oder Schuster, hätte es Kirchner heißen müssen. Mein Urgroßvater Jakob Kircher lebte in Schwäbisch Hall, mein Großvater Hermann Kircher in Heilbronn, aber nur bis er Student in Leipzig wurde. Dadurch fehlt mir hier in Israel, wo man im Ivrit, der hebräischen Sprache, am Akzent die russische, englische, französische etc. sprachliche Herkunft erkennt, manchmal der sächsische Akzent. Diese Zeiten sind hier längst vorbei. Jedenfalls kam ich, nachdem es mir gelungen ist, mit Frau und drei

## Änderung des Familiennamens

Kindern Ende 1975 die DDR verlassen zu dürfen, im März 1976 nach Württemberg. Im Telefonbuch fand ich später einen Kircher im Kreis Schwäbisch Hall, den ich besuchen durfte, und er legte den gleichen Stammbaum auf den Tisch, den ich mitgebracht hatte. Es entstand aber kein bleibender Kontakt. Württemberg war die Hochburg der Lutheraner in Süddeutschland geblieben und dabei auch noch das Europäische Hauptquartier der Lutherischen Weltmacht USA geworden. Wir verstanden uns nicht. Er wusste auch nicht, dass Jakob und Hermann gängige jüdische Vornamen sind. Er hatte aber eine ausgesprochene Angst vor allem, was an Israel erinnert.

In Israel war es nicht leicht, **Kircher** zu heißen. Wer diesen Familiennamen hörte, hat mich erst einmal suspekt gefunden oder gerätselt. Bei **Kiebitz** strahlen hier die Gesichter. Es hat hebräisch eine glückliche Bedeutung, die im Sinne der Einsammlung Israels aus allen Ländern, Völkern und Sprachen ins Land Israel verstanden wird.

## **K r a k a u u n d J e r u s a l e m**

Dem damaligen Oberrabbiner von Tel Aviv, Israel Meir Lau, dessen Buch „Wie Juden leben“ ich schon gelesen hatte, stand ich zum ersten Mal in Krakau, seinem Geburtsort, gegenüber. Da war mein älterer Sohn David dabei. Das zweite Mal begegnete ich ihm in Jerusalem an einem Schabbat nach dem Schacharit auf dem Vorplatz der großen Synagoge. Es war in der Zeit, als ich nach einer Querschnittslähmung mit Klinikaufenthalt in der Schweiz vier Jahre beim Laufen auf zwei Krücken angewiesen war. Ich konnte es nicht über's Herz bringen, diesem Mann mit meinen Krücken entgegen zu gehen und versuchte es ohne, indem ich sie meiner Frau gab. Er hatte es schon realisiert und kam mir entgegen, um mir unter die Arme zu greifen.

Er sagte zu mir: Du mit dem Namen eines Amtes in der Kirche! Wenn Du in Israel einwanderst, kannst Du ja einen Namen annehmen mit einer Aufgabe in der Synagoge. Wie wäre es mit Schamasch?

## Änderung des Familiennamens

Meine Kinder sind ja hier früher eingewandert und ich war mit meiner Frau der Nachzügler. Mit David habe ich später im Telefonbuch von Jerusalem nachgeschaut, und der Name Schamasch füllte Seiten. Er hatte aber für uns eine Komplikation, denn hebräisch geschrieben geht er ohne Vokalisation nicht zu unterscheiden von Schemesch, die Sonne. Das war für David kein Problem. Er nahm einfach einen anderen Namen, als er hier eingebürgert wurde, der aber dem Vorschlag vom Oberrabbiner Lau entsprach mit einem Amt in der Synagoge. Dazu wurde ich telefonisch vom Innenministerium interviewt, denn man wollte verhindern, dass wir später als Familie verschiedene Familiennamen haben. Es war in meinem Sinne, aber ich hatte keine Ahnung, dass es anders kommen könnte. Heute wohnen wir in Beit Schemesch, was ja „Haus der Sonne“ heißt, und die Heimat des Helden Schimschon ist.

Davids jüngerer Bruder Josia, hebräisch Joschijahu, den Sie als Fotograf, Graphiker und Designer im Kalender kennen, fühlte sich an solche Abmachungen nicht gebunden. Als ich dann eingewandert bin, saß ich in einer Zwickmühle. Ich handelte nicht sofort. Als ich das Thema wieder aufbrachte, fragte ich Josia, wie er über den Namen seines Urgroßvaters Kiebitz denke. Da wurde er behände und fand ihn hebräisch und deutsch im Internet. Wenige Tage später kam er nach Hause und zeigte uns seine neue ID und nach einigen Tagen nahm er seine Eltern mit auf die Behörde und führte uns durch die Bürokratie der hebräischen Formulare, der wir als Senioren nicht mehr gewachsen sind. Eine Träne bei dem Glück: Der Wunsch des Ministeriums war nicht erfüllt worden. David war es aber recht.

Wie sagt man im Volksmund? - „Kinder haben ihren eigenen Kopf“!

Mit Schalom-Grüßen und allen guten Wünschen !

Ihr Jehonatan Kiebitz

## Forum zum Hawdala-Kalender 5774 – Thema:

### Nachwort zum Hawdala-Kalender 5774

#### Liebe Freunde des Hawdala-Kalenders !

Vor zwei Jahren hatte dieser Kalender noch 48 Seiten. Viele gaben mir zu verstehen, dass sie zuerst der Thematische Teil interessiert, und man sich erst einmal zurück zog, um dafür Zeit zu haben.

Im vergangenen Jahr wurden die Darstellungen und der Thematische Teil zum ersten Mal unter der Bezeichnung Mappen vom Kalender getrennt, und, wo möglich, der Thematische Teil via Internet versendet. Die Erfahrung ergab, dass die Darstellungen nun als „Mappe“ und die Themen als „Forum“ erscheinen. In diesem Jahr hat die Umstellung mich gerettet, denn nach einer Notfall-Operation konnte ich nicht die verlorene Zeit aufholen.

Die ersten Sendungen der Kalender erhalten immer die Buchhändler, denn sie müssen rechtzeitig für ihre Kunden bereit sein und fragen zuerst an, meist wenn sie von ihren Kunden gefordert werden. Dann kommen die Sammelbesteller, die ja für andere mit arbeiten. Die dritte Kategorie kennen gewöhnlich nur die daran Beteiligten, obwohl bei uns ein größerer Umfang: Die Geschenk-Besteller. Sie bestellen entweder mit einer jährlich aktualisierten Liste oder haben den Kalender abonniert und gleichzeitig noch ein oder mehrere Geschenk-Abonnements laufen, also mit Direktversand an den Begünstigten. Die Haupt-Säule bei unserer Arbeit sind dann die Abonnenten, die öfters auch nicht nur einen Kalender abonniert haben.

In diesem Jahr ist der Versand zuerst pünktlich verlaufen. Es war aber vorher klar, dass es nicht mehr bei allen möglich sein würde. Da war zunächst mein Trost, dass der Kalender ja den Monat Tischri des Folgejahres enthält, und noch die volle Orientierung ermöglicht.

Es war aber auch mein Glück, dass ich mir nun für das Forum und die Mappe separat die Zeit nehmen kann.

Warum zuerst für das Forum und dann für die Mappe? Es ist jedes Jahr neu aktuell und viele warten schon darauf.

Die Mappe haben zum Abschluss des Entwicklungsprojektes Hawdala-Kalender die Abonnenten, zum Kalender 5773 gratis bekommen als Zeichen des Dankes, dass sie das Projekt bis zu diesem Zielpunkt auch mit getragen haben. Seitdem ist die Mappe nicht mehr im Abonnement enthalten, denn wer

## Forum zum Hawdala-Kalender 5774 – Thema:

### Nachwort zum Hawdala-Kalender 5774

sie einmal hat, braucht sie nicht mehr jedes Jahr erneut.

Deren Entwicklungsphasen haben für alle, die es miterlebt haben, sicher gleichzeitig ein Wachstum im Verständnis dieses Kalenders bedeutet. Sie haben heute volle Erfahrung im Leben mit dem Kalender der Heiligen Schrift.

Wer den Kalender neu kennen lernen will, wird extra noch um einige Tage Geduld gebeten. Auf der Impressum-Seite 5774 kann er lesen, dass die Mappe eine Neu-Auflage erfordert. Sie geht aber auch nicht als E-Mail zu versenden. Sie ist anschließend noch das Thema.

Wer nicht warten kann, bestelle bitte noch die „Mappe 1“ von 5773. Auch „Mappe 2“ von 5773 kann nachgeliefert werden und sogar vom Kalender vorhergehender Jahrgänge noch einzelne Exemplare.

Mit dem heutigen Heft haben Sie nun das Forum in der Hand, das zum Hawdala-Kalender 5774 gehört. Als E-Mail ist es zwar nicht ganz öffentlich, sondern gehört noch zum Freundeskreis des Hawdala-Kalenders. Wer es über das Internet erhält, darf es natürlich nach seinem Wunsch weiterleiten und ausdrucken. Wer es als Heft im Druck erhält, hat da einen Nachteil. Wo es gebraucht wird, liefern wir auch gern weitere Exemplare.

Im Vorjahr waren meine Beiträge in der „Mappe 2“ bereits vorher im Internet erschienen. Ich war zu bestimmten Terminen gefordert worden.

Die Artikel im heutigen Forum enthalten, wo sie bereits vorher im Internet online gestellt wurden, Hinweise zur Webseite und das Datum, aber auch den Vermerk der Überarbeitung für das Forum. Wer die Verbesserungen, Optimierungen oder Aktualisierungen sehen will, kann es ja selbst vergleichen. Sie können dabei aber auch sehen, dass ich gegenüber dem Betreiber der Webseite, Herrn Eric Martiensen, allen Grund zur Dankbarkeit habe, besonders für die von ihm eingebauten wertvollen Links.

Haben auch Sie wiederum herzlichen Dank für alle Geduld und jedes Zeichen der Treue, das Sie mir entgegen gebracht haben!

Ihr Jehonatan Kiebitz

**S c h a l o m !**

## Die Mappe zum Verständnis des Hawdala-Kalenders

Hawdala ist das hebräische Wort für Unterscheidung. Das stand bereits im Anfang des Schöpfungswerkes bei der Scheidung zwischen Licht und Finsternis.

Das Verständnis des Hawdala-Kalenders führt zur Unterscheidung nicht nur von den drei Systemen, die in der sogenannten Ringparabel in Lessings Buch „Nathan der Weise“ nicht unterscheidbar gemacht sondern auf närrische Weise entgegen aller Weisheit durch den „Glauben“ gleichgesetzt werden sollen. Die Unterscheidung wird ersetzt durch die Ersatztheologie!

Die drei Systeme haben auch drei verschiedene Kalender. Im Hawdala-Kalender sind sie auf einem Kalenderblatt in Übersicht gebracht. Das ermöglicht es z. B. christlichen Leuten, Angaben zu Kalenderdaten in der Heiligen Schrift und in christlichen Schriften, vor der Einführung der christlichen Zeitrechnung mit deren Jahreszahl 526 durch Papst Johannes I., zu unterscheiden und sich konkret orientieren zu können. Bei der rasanten Verbreitung des Islam in ganz Europa und Amerika ist es auch günstig, einen kleinen Einblick zu haben, was dort gerade im Kalender bevorsteht, etc.

Innerhalb der einzelnen Systeme gibt es aber auch wieder Unterscheidungs-Merkmale genug. Das Schaltjahr in Israel und im gregorianischen Kalender haben z. B. so unterschiedliche Dimensionen, dass man sagen kann, man steht völlig verschiedenen Welten gegenüber. Im Islam gibt es dagegen so etwas gleich gar nicht.

Deshalb genügt es beim Hawdala-Kalender zunächst nicht, nur den Kalender einfach zu haben. Spannend wird es dabei erst, den Schlüssel zum Verständnis in die Hand nehmen zu können.

Den liefern in der „Mappe zum Verständnis des Hawdala-Kalenders“ farbige Darstellungen zur Übersicht. Sie erschließen auch übersichtlich Ursprünge in den Quellen der Heiligen Schrift, bzw. den Ersatz-Theologien. Sie haben Themen wie:

Der Jüdische Kalender in der Weltanschauung

Der Jüdische Kalender in den Mizwot (Gebote Gottes),

Des Juden Katechismus ist sein Kalender

Die Jüdische Woche,

Der Jüdische Monat,

Das Jüdische Jahr

Das Tora-Jahr

Der Jüdische Tag,

Dabei ggf. Bezug auf das jeweils andere

System. Alle Farben haben zur Orientierung Symbol - Charakter. Unterscheidbar werden dabei auch die verschiedenen Begriffe des „Glaubens“! Unglaublich? - Oder Hawdala?

